

Haslach i. K.

Gros des Haslacher Rats hält an der Bündelungstrasse fest

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 15.12.2010 um 23:31



Walter Läufer (rechts) überreichte Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler die Unterschriftenliste: 822 Leute sprechen sich gegen eine Trasse im Kinzigvorland aus.
Foto: Stiefenhofer Foto: Schwarzwälder-Bote
Von Christine Stiefenhofer

Haslach. Es ist ein eindeutiges, wenn auch nicht einstimmiges Votum, das der Haslacher Gemeinderat seinem Bürgermeister Heinz Winkler mit auf den Weg nach Freiburg gibt: Das Gros des Gremiums will von der neuen Umfahrungsplanung des Regierungspräsidiums Freiburg nichts wissen und hält an der Bündelungstrasse fest.

Heute trifft sich Bürgermeister Heinz Winkler mit dem Regierungspräsidenten Julian Würtenberger. Neben dem Meinungsbild aus dem Rat wird er 822 Unterschriften mit im Gepäck haben. Diese überreichte Walter Läufer von der "Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung für Haslach" im Namen aller Gegner der Vorlandtrasse.

Die Initiative formulierte nochmals ihre Ziele: Sie setzt sich für punktuelle Veränderungen entlang der Ortsdurchfahrt ein, um den Verkehrsfluss zu optimieren – etwa für den Bau einer Unterführung, damit die Fußgängerampel demontiert werden kann. Und die IG will die Tunnel-Option untersucht wissen.

Die Zahl der Sympathisanten am Ratsrund war mit zwei Mann sehr übersichtlich: Grünen-Rat Martin Schaeffer sah die Stadt Haslach von den Geldgebern verschaukelt. Es werde auf Zeit gespielt. Er persönlich brauche keine Visualisierung der neuen Pläne, "denn bereits die jetzige Brückenführung ist landschaftsunverträglich". Schaeffers Fraktionskollege Manuel Seitz sprach sich für die Untersuchung der Tunneltrasse aus, denn die Landschaft könne nur einmal verkauft werden.

Der Rest des Rats bestärkte Bürgermeister Heinz Winkler darin, den eingeschlagenen

Weg unbeirrt weiterzugehen und den erarbeiteten Konsens nicht zu verlassen. "Ich bin überzeugt, dass die Bündelungstrasse auch mit neuen Vorgaben gut funktionieren wird", bezog Karla Mahne (CDU) klar Position.

"Klar ist der Tunnel die beste Lösung, aber wer soll den bezahlen?", fragte sich Marcus Zagermann (CDU). Es müsse schleunigst ein Kompromiss erarbeitet werden, bevor die Stadt vom Regierungspräsidium vor vollendete Tatsachen gestellt werde.

Die Stadträte fürchteten sich vor einer Salami-Taktik der Planer und weiteren Abweichungen von der Konsenstrasse. "Die Umfahrung wird in Gänze geplant", stellte Winkler klar – auch wenn die Verwaltung noch auf detaillierte Pläne warte.

Richtung Interessengemeinschaft gewandt, unterstrich Winkler seinen Respekt vor einer anderen Meinung, dennoch bat er darum, bei den Fakten zu bleiben. Die IG spreche von einer 800-Meter-Brücke im Westen, "diese ist aber 300 Meter lang". Auf den Flächenverbrauch der Umfahrung ging der Bürgermeister ebenfalls ein: Die vom Regierungspräsidium geplante Renaturierung der Kinzig sei abgeschmettert und dadurch fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche gewonnen worden; genau so viel werde für die Umfahrung benötigt. Winkler zog eine Parallele zu den geplanten Rückhaltebecken, die von den IG-Mitgliedern begrüßt worden waren: Hier seien ebenfalls Landwirte betroffen. "Für die Sicherheit der Allgemeinheit geben wir diese sechs Hektar her – und das auf einen Schlag."